

bilden seitdem eine Bundes-Republik mit einem Präsidenten an der Spitze, der alle vier Jahre neu gewählt wird. Washington bekleidete dies Amt noch acht Jahre lang. In seinem Testamente schenkte er allen seinen Slaven die Freiheit und bestimmte große Summen für wohlthätige Zwecke. Seine Gebeine ruhen in der ihm zu Ehren erbauten Bundesstadt der vereinigten Staaten, in Washington. — Auch Franklin hat die Freiheit Nordamerikas noch erlebt; er hat selber im Auftrage seines Vaterlandes den Friedensvertrag unterzeichnet. Sein späteres Leben war ganz dem Wohlthun gewidmet; als er starb, folgte ganz Philadelphia seinem Sarge.

## 2) Die französische Revolution; 1789.

a. Ursachen derselben. Friedrich der Große hatte bei seiner letzten Begegnung mit seinem Großneffen, dem spätern Könige Friedrich Wilhelm III., gesagt: „Ich fürchte, nach meinem Tode wird es bunt durcheinander gehen. Überall liegen Gärungstoffe, vorzüglich in Frankreich, und leider nähren sie die regierenden Herren, statt sie zu beruhigen.“ Die letzten Könige Frankreichs hatten dem Lande zum Unsegen regiert. Ludwig XIV. folgte bei seiner Regierung dem Grundsatz: „Der Staat bin ich!“ Das Volk wurde in einer knechtischen Untervürftigkeit gehalten und von dem Adel und der Geistlichkeit ungestraft unterdrückt und ausgezogen. Die Sittenlosigkeit und Verschwendung erreichte unter ihm eine unbeschreibliche Höhe. Unter seinem Nachfolger Ludwig XV. dauerte die Sittenlosigkeit und Verschwendung fort; der König ließ sich und sein Volk durch seine Minister und Weiber, namentlich durch die Pompadour, leiten. Während aber Frankreich unter Ludwig XIV. sich noch Ruhm und Länderbesitz erwarb, verlor es im siebenjährigen Land- und Seekriege (1756—1763) in Deutschland und Amerika seinen Kriegsruhm und hier auch seine Kolonien und erhielt noch dazu eine unermessliche Staatsschuld. Dazu war die Rechtspflege parteiisch, und die öffentlichen Ämter wurden an Günstlinge oder an Meistbietende vergeben. Neben dem Adel, dem ersten, und der Geistlichkeit, dem zweiten Stande, wurde der dritte Stand (Bürger und Bauern) für nichts geachtet. Adel und Geistlichkeit besaßen zwei Drittel des Bodens in Frankreich; das letzte Drittel gehörte dem dritten Stande, und auf ihn allein verteilten sich die drückenden Steuern, welche durch die Schuldenlast des Staates nötig und dadurch um so drückender wurden, weil der König sie nicht durch Beamte erheben ließ, sondern sie an Unternehmer, Generalpächter, verpachtete, die sie dann mit unerbittlicher Strenge eintraben. Sehr verhaßt waren auch die Haftbriefe, deren sich nicht nur die Minister, sondern sogar Günstlinge und Unterbeamte des Hofes bedienten, und durch welche jedermann ohne Verhör und Gericht in Haft gebracht werden konnte.